

zogen. Das Männchen trug größere Steine mit seinen Zangen heraus und ließ sie ein Stück vom Erdloch entfernt wieder fallen. Die Tierchen waren stets sehr munter, konnten hoch springen und sehr schnell laufen, und was ganz auffällig war und erst nur wie Zufall aussah, das war ein Erkennen der Stimme meiner Mutter, welche immer mit ihnen sprach, wenn sie ihnen Leckerbissen brachte. Das Männchen antwortete auf Anruf immer sofort mit Zirpen, was einwandfrei festgestellt wurde. Nach ungefähr einer Woche grub das Weibchen einen Gang, in welchen es, wie ich später feststellte, 20 Eier legte. Es ließ den Gang nunmehr verfallen und bezog den alten wieder. Des Gezirpes nach einem Vierteljahr überdrüssig, schenkte ich den Tieren die Freiheit. Nach einigen Tagen waren junge Feldgrillen ausgekrochen, in der Größe von Ameisen, in der Form aber ganz wie die Alten, natürlich ohne Flügel und Legeröhre. Da das Futter zu trocken geworden war — ich hatte ihnen Gras vorgelegt —, fielen sie über ihre Kameraden her und säugten sie aus. Ich entdeckte noch einen dritten Gang, in dem sich noch viele längliche, gelbe, wie Schlupfwespengespinnste aussehende Eier befanden und noch einige frisch geschlüpfte Grillen. Die Eier färbten sich in drei bis vier Tagen weiß und in den frühesten Morgenstunden kroch die ganz gelbe junge Grille aus, indem ein Deckelchen aufsprang, und färbte sich in vier bis fünf Stunden schwarz.

(Heinz Wrede, Frankfurt am Main.)

Höhlenkäferforscher und Forschungsreisen.

Ein Beitrag zur Geschichte der Käferkunde und Höhlenforschung.

Dem Altmeister der Balkanhöhlenkäferkunde,
Herrn Hofrat Apfelbeck, gewidmet.

Von Leo Weirather, Innsbruck.

Im Jahre 1931 vollendet sich das erste Jahrhundert seit der Entdeckung des ersten Höhlenkäfers — *Leptodirus Hohenwarti* —, dessen Beschreibung Schmidt im Jahre 1832 veröffentlichte und damit der Welt davon Kunde gab, daß der Unterwelt wieder eines ihrer Geheimnisse entrissen wurde.

Wie es so oft im geistigen und wirtschaftlichen Leben vorkommt, wird durch irgendeine kleine Erfindung, Entdeckung, Verbesserung, die für das ursprüngliche Fach nur nebensächlich ist, erst die Voraussetzung geschaffen, daß in einem fernabliegenden

Fache ein Fortschritt oder gar ein ganz unerwarteter Aufschwung erfolgen kann. So ähnlich war es auch damals, als der erste Höhlenkäfer gefunden wurde.

Dieser Fortschritt der allgemeinen Höhlenkunde hatte auch einen namhaften Fortschritt der Käferkunde zur Folge, für die damit der Ansporn gegeben war, sich in einem Gebiete einzuleben, das sie im Verlaufe ihrer eigenen Entwicklung wohl erst spät aufgesucht hätte, weil auch die Käfersammeltechnik der Mode unterliegt.

Es kam zu einer weitgehenden Wechselwirkung zwischen Höhlenkunde und Käferkunde, so daß man, abgesehen von vielen anderen Erscheinungen, ruhig sagen kann, daß die Kenntnis von den Höhlen der bosnisch-herzegowinischen Gebirge noch sehr gering wäre, wenn dort unten die Höhlenforschung auf die Wasserbau-Fachleute oder Fremdenverkehrskreise allein angewiesen wäre.

Die Käferkunde wandte ihr Hauptaugenmerk natürlich jenen Höhlengebieten zu, die faunistisch hervorragend sind, im übrigen aber dem klassischen Karste und den wissenschaftlichen oder wirtschaftlichen Hauptfächern ferne liegen, wodurch der Wirkungskreis der allgemeinen Höhlenkunde ebenso erweitert wurde, wie sie den der Käferkunde erweitert hat.

Die politischen Veränderungen und die dadurch bedingten wirtschaftlichen Verhältnisse haben die Höhlenkäferforschung im letzten Jahrzehnte gehemmt, doch ist sie auch innerlich noch nicht so gefestigt, wie sie es nach fast hundertjährigem Bestande sein könnte. Es ist ja noch nicht einmal entschieden, ob der Anschluß an die allgemeine Käferkunde oder an die allgemeine Höhlenkunde der günstigere Weg zu ihrer vollen Entwicklung ist, oder ob es noch besser wäre, selbständig vorzugehen und die weitere Höhlenkäferkunde und Höhlenkäferforschung im Rahmen der allgemeinen Wissenschaft und Volkswirtschaft auszubauen.

Die Pflugschaft für Höhlenforschungsreisen und Höhlenkäferkunde wird auf die zukünftige Entwicklung schon ihren Einfluß nehmen, hier ist nicht der Raum für Zukunftsbetrachtungen; wir müssen zuerst die Vergangenheit kennen lernen, wenn wir die Gegenwart verstehen wollen, um folgerichtig für die Zukunft zu schaffen.

So wollen wir nun an der Hand des *Silphiden*-Kataloges einen Einblick in die Geschichte der Höhlenkäferforschung gewinnen, um damit die Vorarbeiten für das Jahrhundertwerk der Höhlenkäferkunde zu beginnen.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Weirather Leo

Artikel/Article: [Höhlenkäferforscher und Forschungsreisen. Ein Beitrag zur Geschichte der Käferkunde und Höhlenforschung. 33-34](#)